

Annoncen-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmsstr. 17)
bei C. H. Alrici & Co.
Breitestraße 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Kreisand,
in Meseritz bei M. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster

Jahrgang.

Annoncen-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Dabbe & Co.,
Hanssen & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidendank“.

Nr. 107.

Sonntag, 11. Februar.

1882.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Februar. Der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Böle in Münster den Charakter als Geheimer Justizrath verliehen und den derzeitigen Zweiten Bürgermeister der Stadt Magdeburg Böttcher, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als Ersten Bürgermeister der genannten Stadt auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Politische Uebersicht.

Posen, den 11. Februar.

Die „N. A. Z.“ bringt folgende im charakteristischen Jargon der Offiziösen gehaltene Notiz:

„In mehreren Zeitungen finden wir die Mittheilung, der Reichskanzler beabsichtige sich auf telephonischem Wege mit dem Reichstage und dem Abgeordnetenhaus in Verbindung zu setzen, um sich auf diese Weise die Möglichkeit zu schaffen, den parlamentarischen Debatten mit größerer Ruhe zu folgen, eventualiter, wenn nöthig frühzeitiger als es sonst der Fall sein kann, im Abgeordnetenhaus resp. im Reichstage durch persönliche Erscheinungen in den Gang der Verhandlungen eingreifen zu können. Wir sind in der Lage zu versichern, daß dies keineswegs in der Absicht des Fürsten Bismarck liegt, dem es einerseits sicherlich an Muth fehlt, dem Parlamentarismus noch mehr Zeit zu widmen, als er es thut, und der außerdem den berechtigten Wunsch hegen dürfte, in seinem Hause vor stundenlangen und unnützen Rednergüssen geschützt zu sein.“

Immer liebenswürdig gegen die Volksvertretung! Das ist offenbar der Wahlspruch der Herren Offiziösen, die nicht müde werden, Respekt vor den obersten Staatsgewalten zu predigen, während sie doch selbst der einen derselben gegenüber die gewöhnlichsten Anstands Rücksichten gewohnheitsmäßig und offenbar tendenziös mit Füßen treten.

Die „Grenzboten“ setzen dieses Mal unter der Firma eines „Konrad Hermann“ die Bemühungen fort, den deutschen Reichstag zu diskreditiren als einen Tummelplatz der „Anarchie der politischen Meinungen“. Es scheint uns überflüssig, den Reichstag von heute gegen den Vergleich desselben mit dem Regensburger Reichstag in Schutz zu nehmen; nicht überflüssig aber ist es, die Schlussfolgerung niedriger zu hängen, welche der Korrespondent der „Grenzboten“ aus seiner Schilderung der politischen Anarchie der Gegenwart zieht. Die neueste Studie, welche die versprechende Ueberschrift: „Das Kaiserthum und unsere nationale Politik“ trägt, beginnt mit dem geschichtsphilosophischen Satz:

„Auf eine Zeit des Parteikampfes und der mehr oder weniger wüsten und ziellosen Anarchie ist in der Regel eine solche des Absolutismus oder der uneingeschränkten Herrschaft irgend eines Einzelnen gefolgt.“

Der Verfasser sieht in dem neuen Deutschland nichts als Parteikämpfe und ziellose Anarchie; wenn also das deutsche Reich nicht eine Ausnahme von der Regel macht, so stehen wir an der Schwelle einer Zeit „des Absolutismus oder der uneingeschränkten Herrschaft irgend eines Einzelnen“. Wir haben es also mit einer Variante des Wortes des Reichskanzlers zu thun, es gebe Zeiten, in denen liberal und solche, in denen diktatorisch regiert werden müsse; dieses Wort hat offenbar irgend einen offiziellen Zungenhelden und Prachthans nicht ruhen lassen.

Offiziös wird geschrieben: „Wie erinnerlich, wurde in der Thronrede bei Eröffnung der gegenwärtigen Landtagsession die Vorlage einer Denkschrift über die planmäßige Regulierung mehrerer kleiner schiffbarer Flüsse, nicht minder einer Denkschrift über die gegenwärtige Lage der preussischen Kanalprojekte in Aussicht gestellt, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, den Bau der ersten großen Abtheilung des Rhein-Weiser-Elbe-Kanals alsbald in Angriff nehmen und noch in der bevorstehenden Session eine bezügliche Vorlage einbringen zu können. Wenn demgegenüber in verschiedenen Zeitungen die Auffassung ausgesprochen ist, daß „an Stelle“ der letztgedachten Vorlage vorläufig jene Denkschrift über die Kanalprojekte dem Landtage mitgeteilt sei, so ist das nicht zutreffend. Nach unseren Informationen wird an der Hoffnung der Einbringung der bezeichneten Gesetzesvorlage vielmehr unverändert festgehalten; nur war es nicht zu ermöglichen, gleichzeitig mit jener Denkschrift auch diese Gesetzesvorlage an den Landtag der Monarchie gelangen zu lassen.“

Das ultra-orthodoxe (protestantische) „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz“ bemerkt in seiner neuesten Nummer: „Der Staatsminister Dr. Falk hat das Präsidium des Oberlandesgerichts in Hamm übernommen. Er hat längst gemerkt, daß seine Hülfsstruppen im Reichs- und Landtage immer fahnenflüchtiger werden. Und vor den Stürmen, die anlässlich der neuesten kirchenpolitischen Vorlage im preussischen Landtage über seine immer mehr dahinsinkenden Maigesetze hereinbrechen würden, konnte er schnell noch in einen Hafen flüchten. Es ist auch nicht unrichtig, daß derselbe mitten in katholischen Landen sich ihm aufthut. Die werden ihm schlagender als alle Gegner seiner Maigesetze die Schattenseiten und Lusttheile derselben zum Bewußtsein bringen.“

Die Klagen über die Schädigung des deutschen

Exports durch unreelle Lieferung wollen nicht verstummen. So liegen jetzt Mittheilungen aus einem Berichte des deutschen Konsulats in Yokohama für das Jahr 1880 vor, denen die „Volks-Ztg.“ einige eklatante Fälle entnimmt: Ein berliner Fabrikant hatte auf Grund hierher gesandter Muster eine Anzahl wollener Shawls zu liefern; die dem hamburger Agenten des in Yokohama ansässigen Handelshauses vorgelegten Proben stimmten mit den Original-Mustern überein, die Fakturen wurden deshalb anerkannt und bezahlt. Bei Ablieferung der Waare an den japanischen Käufer ergab sich indessen: 1) daß die einzelnen Shawls bedeutend looser als die Muster gewebt waren und ein Mindergewicht von 13 Proz. hatten; 2) daß ein nicht bestelltes Dessin darunter war, daß zwei Dessins — von sechs — ganz ungenau hergestellt, bei dem einen eine in Japan sehr unbeliebte röhliche Nuance willkürlich eingefügt war und daß ein Theil der Waare lose statt geknotete Fransen hatte. In Folge dieser durch einen amtlichen Sachverständigen konstatierten Mängel verweigerte der japanische Auftraggeber die Abnahme, zu der er sich schließlich mit 15 pCt. Preisherabsetzung bereit fand. Den Schaden hatte das japanische Importhaus zu tragen, das keinerlei Entschädigung von dem Fabrikanten erlangen konnte, für die Folge aber nichts mehr mit deutschen Fabrikanten zu thun haben will. — Eine ausdrücklich zu 30 Zoll bestellte Sendung Musseline aus Sachsen erwies sich bei Abnahme nur 28 Zoll breit. Der Fabrikant erklärte, daß die Stücke auf den Stühlen 30 Zoll gehabt und später eingekrumpt wären, wurde aber doch gerichtlich zur Tragung des Schadens verurtheilt. — Ein Handelshaus in Yokohama übernahm es, für Rechnung eines Fabrikanten 10,000 Stück Musseline monatlich zu verkaufen. Als etwa 50,000 Stück abgesetzt, stellte es sich heraus, daß die Stücke sämmtlich zu kurzes Maß hatten. Dadurch wurde der Verkauf der Waare zu marktgängigem Preise unmöglich und die bisherigen Abnehmer wandten sich wieder französischer Waare zu, die in Bezug auf Maß und Vorzüglichkeit niemals Anlaß zu Tadel gab. — Bei einer Sendung von 500 Kilogramm Nidel aus Hannover war die Waare nicht, wie bestellt, 75 pCt., sondern nur 30 pCt. nidelhaltig und dadurch unverkäuflich.

Im Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat der Abgeordnete Winterer einen von 32 Mitgliedern unterzeichneten Antrag eingebracht, demzufolge die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche die Einführung der deutschen Sprache im Landesausschuß vielen Mitgliedern desselben bei der Ausübung ihres Mandates bereiten würde, geeignete Schritte zur Abänderung des Reichsgesetzes vom 21. März 1881 zu thun.

Wie man der „Magdeb. Ztg.“ aus Paris meldet, hätte die amerikanische Diplomatie dort und in Berlin Auftrag erhalten, über die Betheiligung an einer neuen Münzkonferenz zu sondiren. In Paris halte man jedoch, so lange nicht England dem Bimetallismus sich nähernde Vorschläge macht, wozu keine Aussicht vorhanden ist, eine neue Konferenz für zwecklos. Eine diplomatische Korrespondenz ist über diesen Gegenstand seit Auflösung der vorjährigen Münzkonferenz zwischen den Mächten nicht geführt worden. Der gegenwärtige Augenblick hat übrigens für die französischen Finanzmänner so vielerlei Sorgen, daß die internationalen Münzverhältnisse weit abliegen, so sehr Leon Say an sich sehr geneigt sein mag, Propaganda für den Bimetallismus zu machen.

Die Wetterwolken, welche sich schon brohend über dem Haupte des österreichischen Finanzministers von Dunajewski zusammengezogen hatten, sind glücklich wieder zerstreut und der Bestand des Ministeriums Taaffe erscheint auf unbestimmte Zeit gesichert. Die ganze Verwicklung und Entwicklung hat sich überraschend schnell und ganz unvorhergesehen abgespielt. Die Stellung des Finanzministers war durch seine bekannten Beziehungen zur Union générale und zur österreichischen Länderbank, sowie durch seine in dem Finanzausschuß abgegebenen Erklärungen, welche einen Verlust an österreichischen Staatsgeldern wenigstens nicht außer allen Zweifel stellten, stark erschüttert.

Die Vorgänge in den letzten Reichsraths-Sitzungen sind, nach der Ansicht der „Tribüne“, wohl vor Allem nur als die Symptome dafür zu betrachten. Es handelte sich um eine Vorlage der Regierung zur Erhöhung des Petroleumsteuers von 3 auf 10 Gulden und auf gleichzeitige Einführung einer sehr beträchtlichen Petroleumsteuer. Während die Linke, wie nicht anders zu erwarten, entschieden gegen eine derartige Belastung protestirte, welche sich naturgemäß in den untersten Klassen der Bevölkerung am drückendsten geltend macht, zeigte sich auch die Rechte gegen die Wünsche der Regierung widerpenfisch. Das rechte Zentrum, welches sich aus den Gruppen Hohenwart und Lichtenbach zusammensetzt, erklärte bestimmt, gegen die Vorlage stimmen zu wollen, der auch die Polen, die bekanntlich in finanziellen Fragen sich unter diesem Ministerium stets einer ganz besonderen Berücksichtigung zu erfreuen hatten, wegen der darin enthaltenen Belastung der galizischen Petroleumfabrikation, wenig sympathisch gegenüberstehen. Eine Niederlage und damit der Sturz des Finanzministers schien unvermeidlich, als Graf Taaffe seinem bedrohten Kollegen zu Hilfe eilte, indem er das Gesamtministerium zur Stellung der Rabinetsfrage bestimmte. Damit trat die Angelegenheit in eine neue Phase; die Sorge, sich die jegliche Regie-

rung zu erhalten, überwog bei der Rechte, Graf Hohenwart schwenkte in das Regierungslager über und schließlich streckte auch die Gruppe Lichtenbach, deren Führer als Redner gegen die Vorlage eingetragen war und jetzt auf das Wort verzichtete, die Waffen.

Es sind rein politische Erwägungen gewesen, welchen das Land diese neue, schwere Belastung verbankt. Sachlich ist dieselbe nur mit den fadenscheinigsten Argumenten vertreten worden. Jedenfalls ist es interessant, daß Herr von Dunajewski sich als Hauptargument das Dogma des Fürsten Bismarck angeeignet hatte, daß das Ausland den Zoll bezahle. Ob und welche besonderen Konzessionen Graf Taaffe gemacht hat, um die Rechte zu den Absichten der Regierung zu bekehren, ist zur Stunde noch unbekannt, doch erhält sich das Gerücht, daß Graf Hohenwart in das Ministerium eintreten werde.

Ueber den äußeren Hergang bei den Verhaftungen, welche neulich in Lemberg und mehreren anderen galizischen Städten vorgenommen wurden, wird der „Pol. Corr.“ aus Lemberg unterm 6. d. gemeldet:

„Anlässlich der Smilczki-Affaire erhielt die Lemberger Polizei die Anzeige, daß bei der hier wohnhaften verheiratheten Tochter des Hofraths Dobranski, Frau Grabar, politische Zusammenkünfte stattfinden und daß bei denselben wichtige, politische Dokumente zu sichern wären. In Folge dieser Anzeige wurde seitens der hiesigen Polizei bei der Genannten eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche die Richtigkeit der angeführten Umstände ergab und zur Beschlagnahme einer Korrespondenz so belangreicher Natur führte, daß die Polizei sich veranlaßt sah, dieselbe sofort an die Statthaltereie zu leiten, welche ihrerseits die sämmtlichen Schriftstücke unverweilt der Staatsanwaltschaft abtrat. Dies geschah Freitag, den 3. d. M. Mittags. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte augenblicklich den Zusammentritt des Gerichtes zur Provozierung eines gerichtlichen Beschlusses und nach einstündiger Berathung verfügte letzterer die schnelle Verhaftung aller durch die sämmtliche Korrespondenz als kompromittirt erscheinenden Persönlichkeiten. Es wurde Befehl ertheilt, diese Verhaftungen hier und in allen anderen Städten (Stanislawów, Kolomea, Czernowitz u. s. w.) gleichzeitig vorzunehmen, weshalb dieselben insgesammt vorgestern, den 4. d., ins Werk gesetzt wurden.“

Ueber das Gesetz, betreffend die Einrichtung einer czechischen Universität in Prag wurde am 9. d., wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, vom Herrenhaus eine fünfstündige Sitzung abgehalten. Beide Parteien haben ihre besten Redner entsendet. Die lebhafteste Debatte ist noch nicht abgeschlossen. Die liberale Kommissionsmehrheit befürwortet die strengste Sonderung der jetzigen Anstalt in zwei Universitäten. Die konservative Minderheit, sowie die Regierung wünschen die Annahme der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse, wonach die Gebäude und das Vermögen der jetzt deutschen Hochschule künftig beiden Hochschulen gemeinsam gehören sollen. Die Garantie der deutschen Sprachkenntniß bei den Hörern der czechischen Universität haben die Liberalen fallen lassen.

Ueber die montenegrinischen Wirren wurde am 7. d. abermals dem „Ezas“ aus Wien telegraphirt:

„daß für den Fall, wenn sich die Anarchie in Montenegro gegen den Fürsten Nikolaus richten sollte, die Intervention Oesterreich-Ungarns eintreten müßte, um die Rechte der fürstlichen Dynastie in Montenegro aufrechtzuerhalten. Dies würde den vom „Ezas“ wiederholt signalisirten Anlaß zur Okkupation Montenegros durch österreichische Truppen bieten.“

Wir können, sagt dazu die „Presse“, aus verschiedenen Gründen an dieses im „Ezas“ mit wiederholter Hartnäckigkeit auftretende Gerücht nicht glauben. Eine solche Intervention könnte nur auf Verlangen des Fürsten Nikolaus erfolgen; doch liegt zu einem solchen Ansuchen nach unseren Informationen kein Grund vor. Und wenn die Position des Fürsten tatsächlich gefährdet sein sollte, werden sich nach unserer Meinung die Montenegriner selbst zu helfen wissen. Wir können uns auch keine Kombination der Ereignisse denken, in der wir eine solche Intervention gutheißen könnten.

Der österreichische Botschafter Deust wird demnächst wieder aus Wien nach Paris zurückreisen, dann aber, wie es heißt, alsbald zur Disposition gestellt werden.

Ist das Kabinet Freycinet lebensfähig? Diese Frage wird nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich häufig wiederholt. Um dies zu erproben, laufen die Gambettisten gegen das neue Kabinet Sturm, sie haben aber bittere Erfahrungen gemacht. Brisson's Organ, „Siècle“, hofft, daß die feste Haltung der Kammer einen beruhigenden Eindruck auf das Land machen werde, und Grévy's Blatt, „La Paix“, schreibt: „Die Abstimung vom 6. d. ist die Antwort an die, welche an der Lebensfähigkeit des Kabinetes zweifelten.“ Die Stimmung gegen das freie Treiben der Gambettisten wurde durch Raquet's Auftreten in der Kammer stark gereizt. Raquet, früher Kommunar, neuerdings Gambettist, ist zäh und unvershämmt in einem Grade, wie es Ueberläufer häufig im ersten Eifer der Belehrung sind. Sehr auffallend, aber nicht überraschend ist die Haltung Clémenceau's: er hat Gambetta stützen helfen, ist aber sehr mißvergnügt über den Beifall, den Freycinet findet. „Siècle“ macht bei Gelegenheit der Karikaturen der „Petite république“ auf den Auf Lösungsfeldzug aufmerksam, der in den Bureaux der

gambettistisches Blätter entworfen wurde: im offiziellen Organe Gambetta's wird eine planmäßige Bekämpfung der am 21. August gewählten Kammer und des Kabinetts vom 26. Januar gemacht, in der „Petite république“ wird den Lesern, die nicht ernst oder gebildet genug sind, um ernste Politik zu treiben, die Kammer als ein Auswurf von Dummköpfen und Dummhauern vorgeführt. Das „Siècle“ thut, als müsse Gambetta über die Rohheit und Gemeinheit seiner „Petite“ überrascht sein, zieht schließlich aber aus dem allem den Schluß, daß die Deputierten auf der Hut sein müßten, um die Pläne gewisser Leute zu vereiteln. Die Warnung kommt etwas spät, aber sie zeigt, daß Brisson klarer über die jetzige Lage denkt, als Clémenceau, der immer klüger als der Rest der Nation sein will und eine Thorheit über die andere begeht.

Das „Journal officiel“ enthält die Erklärungen der Verlängerung der bestehenden Handels-Verträge zwischen Frankreich einerseits und Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Italien, Portugal und Schweden und Norwegen bis zum 15. Mai 1882 und Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz bis zum 1. März 1882 andererseits.

Garibaldi befindet sich nach den Nachrichten, welche der „Köln. Ztg.“ auf telegraphischem Wege am 7. d. aus Neapel zugegangen sind, auf dem Wege der Genesung und es werden deshalb ärztliche Berichte über sein Befinden nicht mehr ausgegeben. Den ärztlichen Anordnungen zufolge soll Garibaldi jedoch noch keinen Besuch annehmen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 10. Febr. [Die Kreisordnung für Hannover. Die Bimetallisten. Antifortschrittliche Agitation.] Nach dem Ergebnis der gestrigen ersten Sitzung der Kreis- und Provinzialordnung für Hannover kann so viel als feststehend angesehen werden, daß die Vorlage in der, für die Weiterführung der Verwaltungsreform im ganzen Staate präsidialen Fassung der Regierung nicht durchgehen wird; gegen diese sind die Herren v. Bennigsen und Windthorst übereinstimmend, und der parlamentarische Scherz, daß in den Fällen, in denen diese beiden hannoverschen Politiker über hannoversche Angelegenheiten einig sind, sei das Haus beliebig lenken können, wird sich wieder bewahrheiten: mit Herrn v. Bennigsen werden vermuthlich sachlicher Uebereinstimmung alle Liberalen, mit Herrn Windthorst trotz ziemlicher Gleichgültigkeit gegen die Sache die Clerikalen votiren, und so ist die Majorität gegen den Vorschlag der Regierung gesichert, die Theilnahme der Laien an der mittleren Verwaltungsinstanz und die Einführung der Verwaltungsgerichte in Hannover zu verschieben, bis diese Einrichtungen in den übrigen Provinzen „revidirt“ sind, d. h. in's Unbestimmte. Ob statt dessen der Antrag der hannoverschen National-Liberalen angenommen wird, den Einführungstermin für die gesammte Verwaltungsreform in Hannover auf 1885 zu verlegen, oder ob die Vorlage wieder, wie im vorigen Jahre, scheitert, ist ungewiß, aber auch für die Lage der Verwaltungsreform-Gesetzgebung im Allgemeinen von geringerem Belang, als die Ablehnung der von der Regierung vorgeschlagenen „Uebergangs-Bestimmungen“. Denn würden mit diesen demnächst neue Kreis- und Provinzialordnungen, sowie das vorjährige Organisationsgesetz in der weßlichen Hälfte des Staates eingeführt, so fiele, da das Bedürfnis der Regierung nach einigermaßen übereinstimmenden Verwaltungs-Einrichtungen im ganzen Staate alsdann befriedigt wäre, für sie jeder Zwang, sich über den Abschluß der in der Mitte abgebrochenen Reform für den ganzen Staat mit dem Abgeordnetenhaus zu verständigen, fort; und der jetzige Zustand, daß z. B. das Organisationsgesetz ohne das zu seiner Ergänzung bestimmte neue Kompetenzgesetz gehandhabt wird, und daß in der einen Hälfte des Staates Selbstverwaltung mit den Rechtskontrollen der Verwaltungsgerichtsbarkeit, in der anderen Hälfte aber die alte bürokratische Verwaltung besteht, könnte noch bequemer als bisher, auf unbestimmte Zeit beibehalten werden. Der in der Verschiedenheit aller, auch für die Zwecke der Regierung einer gewissen Gleichförmigkeit bedürftigen Einrichtungen enthaltene Druck wird allem Anschein nach bei dieser Gelegenheit nicht verringert werden, Dank dem hannoverschen Partikularismus des Herrn Windthorst. — Der neubegründete bimetallistische Verein, an dessen Spitze bekanntlich Herr von Karborsff steht, hat seine Thätigkeit damit eröffnet, daß er soeben eine Abhandlung des bekannten belgischen Nationalökonom und Vorkämpfers der Doppelwährung, Emil de Laveleye, für die Wiedereinführung des Silbers in seine Rolle als Währungsmetall in deutscher Uebersetzung herausgibt. Der Schriftführer des Vereins und wohl die Seele desselben, wie der deutschen bimetallistischen Agitation überhaupt, der hiesige Privatdozent Dr. Otto Arendt, hat zu der Uebersetzung eine polemische Einleitung geschrieben. Trotz des verstärkten Eifers, den unsere Bimetallisten unleugbar neuerdings wieder entwickeln, scheinen sie selbst doch keineswegs sehr zuversichtlich zu sein, und die innerhalb der Regierung herrschende Auffassung giebt ihnen auch keinen Grund dazu; Deutschland wird, falls die Pariser Münzkonferenz wieder aufgenommen werden sollte, sie wieder beschicken, aber man würde es hier lieber sehen, falls man dieser, für zwecklos erachteten Mühe überhoben würde. — Die bei der Reichstagswahl geschlagene hiesige „antifortschrittliche“ Agitation ist wieder sehr rührig am Werke, sich für die im Herbst bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus zu organisiren, oder vielleicht auch unter diesem Vorwande mehr für den Fall einer baldigen Auflösung der hiesigen Stadtverordneten-Verammlung. Nachdem der erwartete Erfolg aber beim allgemeinen, gleichen und direkten Stimmrecht ausgeblieben, können die Chancen dieser Agitation beim Drei-Klassen-Wahlsystem der Landtags- und Kommunalwahlen nur als sehr gering betrachtet werden.

Breslau, 9. Februar. Daß die deutschen Universitäten mit großer Munifizenz ausgestattet sind, kann nicht geleugnet werden; selbst kleine Universitäten mit einer sehr geringen Studentenzahl haben großartige Bauten für ihre Lehrzwecke erhalten. Wir glauben aber, nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß Breslau bei dieser Fürsorge des Staates bis jetzt am karglichsten bedacht worden ist; seit Jahren liegen die Pläne für ein neues Anatomiegebäude fertig, aber von einer Aussicht auf den Bau ist noch immer nichts zu merken. Und doch hat unsere Stadt ein großes Interesse daran, daß unsere Universität die Bedeutung sich erhalte, die sie durch ihre vorzüglichen Lehrkräfte sich errungen hat. Unsere Bürgerschaft und ihre Vertretung hat stets die besten Beziehungen zu unserer Hochschule gepflegt und das geistige Leben unserer Stadt hat aus denselben immer neue Anregung gefunden. Die Kommune hat nach unserer Ansicht in ihrem eigenen Interesse die Pflicht, z. B. bei der Aufführung von Bauplänen für Universitätszwecke die größte Bereitwilligkeit den königlichen Behörden entgegenzutragen. Der Staat aber, meinen wir, hätte gerade der breslauer Universität gegenüber, welche nicht bloß für Schlesien, sondern auch für die Provinz Posen den Sammelplatz für alle Bestrebungen deutscher Kultur und deutscher Wissenschaft bilden soll, Veranlassung, dieses wichtige Lehrinstitut in jeder Weise zu fördern. Sind die Agitationen der Polen, welche Herr v. Gopler in der gestrigen Sitzung als so gefährlich hinstellte, wirklich in dem von ihm geschilderten Maße vorhanden, so sollte die Hochschule, welche im Osten unseres Vaterlandes gewiß eine ebenso bedeutungsvolle Mission zu erfüllen hat, als Straßburg im Westen, doch wenigstens in dem Maße berücksichtigt werden, als Universitäten, welche kaum den dritten Theil der Zuhörer haben. Wir lassen unten eine Zusammenstellung der Zahl der Studenten an den deutschen Universitäten folgen; aus derselben geht hervor, daß Breslau die zweitgrößte Universität Preußens und die viertgrößte Deutschlands ist, und daß sie besonders auch in Bezug auf die Zahl der Mediziner einen hervorragenden Rang einnimmt. Wir glauben, unsere Universität verdient es jedenfalls, daß sie ihrer Größe entsprechend auch berücksichtigt werde.

Im laufenden Winter-Semester haben studirt:

in Ganzen:	Mediziner:	in Ganzen:	Mediziner:
in Berlin 4634	853	in Straßburg 788	166
= Leipzig 3317	528	= Marburg 646	164
= München 1968	517	= Gießen 644	316
= Breslau 1444	316	= Heidelberg 610	127
= Halle 1351	191	= Erlangen 594	106
= Tübingen 1157	170	= Freiburg 488	178
= Göttingen 1071	161	= Jena 464	91
= Würzburg 1006	509	= Gießen 433	71
= Bonn 875	145	= Kiel 321	106
= Königsberg 836	174	= Rostock 285	56

(Bresl. Ztg.)

Vocales und Provinzielles.

Posen, 11. Februar.

— Der „Kurjer Poznański“ bespricht in seiner gestrigen Nummer die vom Kultusminister v. Gopler am letzten Dienstage im Hause der Abgeordneten gehaltenen Rede. Auf den vom Minister den polnischen Geistlichen gemachten Vorwurf, daß dieselben ganz besonders ihre agitatorische Thätigkeit auf die polnischen Vereine ausdehnen, äußert sich das liberale Blatt dahin, daß dies noch keineswegs so schlimm sei, wie der Minister glaubt; es könne aber, wenn der Kulturkampf noch lange bestehen sollte, so schlimm werden. Wenn in öffentlichen Volksversammlungen von Geistlichen Vorträge über Schul- und Wahlangelegenheiten gehalten werden, so sind dies nach der Behauptung des „Kurjer“ solche Geistliche, welche in Folge des Bestehens der Majestäts auf der Kanzel nicht öffentlich reden dürfen. — Die jungen Geistlichen, auf welche sich dies bezieht, würden demnach vom „Kurjer“, resp. den Führern des polnischen Ultramontanismus, angehalten, ihre gegenwärtige freie Zeit nützlich auszunützen, und bis sie einmal die Seelsorge der katholischen Bevölkerung unserer Provinz übernehmen und das Evangelium der christlichen Liebe nach ihrer Weise verkünden dürfen, sich praktisch als Agitatoren und Säemänner des Hasses zu üben. — Auf den Hinweis des Ministers, daß die hiesige polnische Presse ihre agitatorische Thätigkeit bis nach der Majestäts ausdehne, bemerkt der „Kurjer“, daß dies sich besonders auf einen Artikel des hiesigen „Przyjacieli ludu“ beziehe, in welchem polnische Abgeordnete für die von Masuren bewohnten Gegenden Ostpreußens gefordert wurden. Nach der Behauptung des „Kurjer“ sind es die bekanntlich der evangelischen Kirche angehörenden Masuren selbst, welche polnische Abgeordnete für sich beanspruchen. — In wie weit die Agitation nach der Majestäts von hier aus polnisch betrieben wird, wollen wir hier nicht weiter erörtern. Es sei nur bemerkt, daß die hiesigen polnischen Blätter den masurenischen Brüdern seit einiger Zeit ihr Augenmerk ganz besonders zuwenden.

Im Naturwissenschaftlichen Verein hielt am 9. d. M. Dr. Wildt einen Vortrag über das Fleisch und dessen Verwendung im Haushalt. Der Vortragende erörterte zunächst die Zusammenfassung des Fleisches aus Muskelgewebe, Fett und Fleischsaft, wies darauf hin, daß das Fleisch jung, sowie gut genährter Thiere saftiger sei, als dasjenige alter und schlechtgenährter, und daß ebenso das Fleisch fetter Thiere reicher an Trockensubstanz (Stickstoffhaltigen Bestandtheilen, Fett und Asche) sei, als dasjenige magerer Thiere, und daß auch die einzelnen Theile ein und desselben Thieres einen verschiedenen Gehalt an Trockensubstanz haben, so daß demnach mit Recht auch der Preis dieser einzelnen Theile ein verschiedener sei. Zwischen den einzelnen Fleischsorten sei kein chemischer Unterschied nachweisbar; der Unterschied sei vielmehr wesentlich ein physikalischer und beruhe vornehmlich auf der Verschiedenheit der Feinheit des Muskelgewebes. — Was nun die Verwendung des Fleisches im Haushalte, die Zubereitung, betrifft, so wird durch Kochen und Braten die chemische und physikalische Beschaffenheit desselben geändert. Durch das Kochen werde das Fleisch leichter verdaulich, als es im rohen Zustande ist. Kommt es darauf an, eine kräftige Brühe durch das Kochen zu gewinnen, so müsse man dasselbe mit kaltem Wasser langsam zum Sieden bringen, um auf diese Weise die löslichen Stoffe möglichst zu extrahiren, wogegen das ausgekochte Fleisch zäh und krafftlos ist. Kommt es darauf an, durch Kochen ein schmackhaftes saftiges Fleisch zu gewinnen, so ist das rohe Fleisch mit bereits kochendem Wasser aufzusetzen, wobei man allerdings eine sehr mangelhafte Brühe erhält. Will man gute Brühe, und auch genießbares Fleisch erhalten, so ist das rohe Fleisch mit Wasser von ca. 50 Gr. Cels. aufzusetzen, dieses dann rasch zum Kochen zu bringen, und später das Sieden bei nur 75 Gr. Cels. längere Zeit fortzusetzen; das Gewürz setze man nicht sofort, sondern erst später

hinzü, damit nicht das Aroma desselben verloren gehe. Während beim Kochen das heiße Wasser auf das Fleisch einwirkt, ist es beim Braten die heiße Luft des Bratofens, welche die Veränderung des Fleisches bewirkt; man fahre das Fleisch nicht vor dem Braten, da es hierdurch einen Theil des Fleischsaftes verliert, nehme vielmehr das Salz erst während des Bratens vor, welches bei recht raschem Feuer erfolgen muß. — Was nun die Konservirung des Fleisches betrifft, so kann man dazu entweder das Trocknen desselben anwenden, eine allerdings bisher wenig übliche Methode; oder man bewahrt das Fleisch bei einer möglichst niedrigen Temperatur in Eiskellern auf, worauf auch der Transport frischen Fleisches von Amerika nach Europa beruht; oder man schließt den Luftzutritt zum Fleische durch einen Ueberzug von Gelatine, Paraffin etc., oder durch Aufbewahrung in zugedöhten Blechbüchsen ab; oder man pökelt das Fleisch mit Salz ein, wobei allerdings ein Theil des Fleischsaftes verloren geht; oder man räuchert das Fleisch, was man neuerdings auch durch Schnellräucherung mittelst Holzessigs erreicht, wobei jedoch das Fleisch an Zartheit verliert, oder man wendet andere antiseptische Mittel, wie Salicylsäure etc. an. Von Fleischwaaren wird besonders die Wurst auf mancherlei Weise verfälcht und dadurch ihr Nährwerth vermindert; das Färben mancher Würste mit Anilinoth ist schon aus dem Grunde gefährlich, weil dieses Anilinoth nicht immer vollständig frei von Arsenik ist. — Der Vortragende erörterte zum Schluß die Bereitung und die Eigenschaften des Fleischsaftes, welches er als ein eigentliches Nahrungsmittel, sondern als Genußmittel bezeichnete, dessen Hauptwerth darin bestehe, daß es einen wohlthätigen Einfluß auf die Verdauung übe. Das Fleischextrakt der Fabrik zu Serravallo bei Posen unterscheidet sich neuerdings von dem Siebig'schen Fleischextrakte dadurch, daß es einen etwas höheren Feingehalt (unbeschadet der Haltbarkeit) habe, in Folge dessen auch der Wassergehalt ein etwas höherer, der Gehalt an Extraktivstoffen ein etwas niedrigerer sei. Andererseits sei der Preis ein etwas niedrigerer, als der des Siebig'schen Fleischsaftes, der Geschmack ein sehr guter, und außerdem die Garantie vorhanden, daß dasselbe nur aus dem Fleische von gesunden Thieren bereitet wird, während diese Garantie bei dem aus Amerika und Australien kommenden Fleischextrakte fehlt. — Den nächsten Vortrag hält am 16. d. M. Realischullehrer Dr. Mendelssohn über Verbrennungserscheinungen (mit Experimenten).

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. In der am 9. Februar unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths nahm die Versammlung zunächst Kenntniß von dem Beschlusse des Reichstags über die am 28. Mai 1881 in Galatz unterzeichneten Zusatzakte zur Schiffsfahrtsakte für die Donaumündungen. Eine durch Beschluß des Reichstags überwiesene Petition wegen Erstattung des Zolls für eingeführte frische Viehheiler, sowie die Vorlagen betreffend die Organisation des Unternehmens der Beobachtung des Vorübergehens der Venus vor der Sonne im Jahre 1882 und betreffend die Beteiligung Deutschlands an internationalen Polarforschungen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Mit dem Ausschusseantrage, wegen Ermächtigung der Zollämter zu Singen und zu Altona zur Abfertigung von Garn etc. beim Zude, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Auch wurde auf den Antrag des ausländischen Ausschusses beschlossen, ein Gesuch um Erlaß von nachherbehemem Zoll für Tabak abschlägig zu beschließen. Schließlich legte der Vorsitzende mehrere Eingaben vor, die zunächst den Ausschüssen überwiesen wurden.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus London gemeldet wird, sind 4 Mann von dem gesunkenen deutschen Schiff „Rifette“ gerettet worden.

Darmstadt, 10. Februar. Der Großherzog begiebt sich heute zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Schwerin.

München, 10. Februar. Die Abgeordnetenkammer beriet heute über den Antrag Schel's, an den König die Bitte zu richten, die bairischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe zu beauftragen, einer auf Einführung des Tabaksmonopols im deutschen Reich abzielenden Gesetzesvorlage nicht zuzustimmen. Auf heftige Angriffe des Abg. Bonn gegen die Regierung antwortete der Finanzminister v. Riedel, er könne sich über das Materielle des Antrages nicht aussprechen, da eine Vorlage bezüglich des Tabaksmonopols noch nicht eingebracht sei. Im Uebrigen widerlegte der Finanzminister die Auflage wegen schwacher Wahrnehmung der bairischen Reservatrechte und wies den Vorwurf, daß das Ministerium die bairischen Landesfarben nicht liebe, für sich und seine Kollegen energisch zurück. Die Regierung müsse auch das Gedeihen des Reiches berücksichtigen. Die preussische Regierung habe gegen Baiern stets volle Bundesfreundlichkeit bewiesen und niemals sei von einem Angriffe auf die Reservatrechte die Rede gewesen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schel's mit 98 gegen 43 Stimmen angenommen, ein Antrag v. Stauffenberg's auf motivirte Tagesordnung abgelehnt.

Gegenüber den Vorwürfen des Abgeordneten Ropp über Preisgebung von Kronrechten, wie der Justiz-, Finanz-, Münz- und Militärhoheit, sowie des Gesandtschaftsrechts und daß das Ministerium durch Zulassung des Monopols im Begriffe sei, die letzten Thronrechte nach Berlin auszuliefern, ferner auf tadelnde Aeußerungen des Abgeordneten Ruppert wegen mangelnder Energie in der Vertretung der Rechte Baierns im Bundesrathe von Seiten Baierns bezüglich der Gesetzesvorlagen der letzten drei Jahre erklärte der Finanzminister, die Frankenstein'sche Klausel entbehre des praktischen Wertes, denn die Einnahmen auf Grund dieser Klausel würden doppelt durch Ausgaben genommen. Das Reservatrecht der Biersteuer werde nie preisgegeben werden. Dem Volkswirtschaftsrathe sei im engeren Interesse des Landes zugestimmt worden. Da der preussische Volkswirtschaftsrath mit seinem Einflusse auf die preussische Regierung bereits bestanden, so sei es getarhen gewesen, ihn durch bairische Mitglieder zu verstärken. Hinsichtlich des Unfallgesetzes sei im Interesse der Versicherten eine große Anzahl besser als viele kleine. Der Vorwurf der Vernachlässigung des Föderativprinzips sei unbegründet, das Ministerium sei jederzeit ernstlich befreit gewesen, die Rechte Baierns zu erhalten, dabei müsse man aber objektiv und mit voller Bundesstreue zu Werke gehen. — Mit Ausnahme des Kriegeministers war das ganze Ministerium anwesend.

Wien, 10. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Spezialdebatte den Paragraphen 1 des Gesetzesentwurfs betreffend die Erhöhung des Petroleumzollens in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 146 Stimmen an. Die übrigen Paragraphen wurden ohne jede Diskussion genehmigt.

Im Herrenhause wurde die prager Universitätsvorlage beraten. Nach dem Schlusssort der beiden Veri

erklärte wurde der Paragraph 1 derselben in der Spezialdebatte nach dem Antrage der Minorität, also im Sinne des vom Abgeordnetenhaus gefassten bezüglichen Beschlusses mit 82 gegen 55 Stimmen genehmigt. Die von der Majorität vorgeschlagene Fassung war bei der namentlichen Abstimmung mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden. Der Rest der Vorlage wurde ebenfalls nach dem Antrage der Minorität ohne Debatte angenommen und das ganze Gesetz sodann in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. Die Resolution betreffs der Garantien für die Kenntniss der deutschen Sprache wurde nach längerer Debatte, an welcher auch der Kultusminister v. Eybesfeld theilnahm, abgelehnt.

Wien, 10. Februar. Offizieller Bericht des General-Kommandos in Sarajewo vom 9. d. M.:

Das obere Rarenta-Thal ist fortwährend der Haupttheater des Aufstandes. Die Banden von Lungus und Salkofort, etwa 200 Mann stark, stehen bei Ganjime, Glavicevo und Bilemic, das Gros der Aufständischen in einer Stärke von 1200 Mann bei Ulof, die Bande von Kovacevic mit ihrem Gros von 500 bis 600 Mann, welche bisher gegen Foca operirte, hat sich durch allmähliche Zugänge verstärkt, während die Bande aus Krbjina, 200 bis 300 Mann stark, Zugang aus der Gegend von Foca erhält. Es scheint, daß die Banden, nachdem ihre Anschläge auf Foca mißlungen sind, sich wieder auf Krbjina konzentriren. FML. Jovanovic meldet die Befreiung von Tedenice durch das 3. Feldjäger-Bataillon, unter kräftiger Mitwirkung der Kriegsmarine, wobei auf österreichischer Seite 1 Mann getödtet und 5 Mann verwundet wurden. Aus Nevefinje wird gemeldet, daß ein Infanterist des 71. Regiments bei einem Patrouillen-Gescheft gegen die Insurgenten, welches in der Nähe von Sajena stattfand, leicht verwundet worden ist.

Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht eine Erklärung des Direktors der kaiserlichen Privat- und Familienfonds, Hofraths Baron Mayr, welche die Zeitungsgerüchte über Verluste, welche das kaiserliche Privatvermögen und der kaiserliche Familienfonds bei der Union générale und bei Bontour erlitten haben sollen, ausdrücklich als der tatsächlichen Begründung vollständig entbehrend bezeichnet, da die Verwaltung der kaiserlichen Fonds weder mit der Union générale, noch mit Bontour jemals in irgend einer Verbindung gestanden habe. Ebenso unrichtig sei die seiner Zeit von französischen Journalen gebrachte Behauptung, daß die österreichische Länderbank Gelder der kaiserlichen Familie aufbewahre, indem alle mit der Verwaltung der kaiserlichen Fonds verbundenen Geschäfte nach wie vor ausschließlich durch ein anderes Wiener Bankinstitut besorgt würden.

Odeffa, 9. Februar. Der englische Dampfer „Kosmos“ ist auf der Fahrt von Sebastopol nach England mit 12,000 Tschetwert Getreide an Bord unweit Rilia untergegangen. Der Kapitän und 26 Mann von der Schiffsmannschaft haben ihren Tod in den Wellen gefunden.

Paris, 10. Februar. Die Voruntersuchung gegen Bontour ist dem Vernehmen nach nahezu beendet. Der Vertreter des Staatsprokurators, Richardiére, begiebt sich heute Abend nach Wien, um genaue Erhebungen über die Beziehungen zwischen der Union générale und der Länderbank vorzunehmen und namentlich zu ermitteln, ob die Gesellschaftsfonds der Länderbank nicht mit denjenigen der Union générale identisch sind.

London, 9. Februar. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke antwortete auf eine Anfrage des Deputierten Worms, der russisch-perfische Grenzvertrag werde vorgelegt werden, sobald eine Abschrift desselben eingegangen sei. Der entfernteste Grenzpunkt sei noch weit von Sarafsk entfernt, die Angelegenheit sei augenblicklich Gegenstand diplomatischer Kommunikation. — Northcote zeigt an, daß er die Vorlage der Regierung, durch welche der Debattenschluß eingeführt werden solle, bekämpfen werde. Marriot (liberal) kündigt an, daß er die Herbeiführung des Debattenschlusses durch einfache Majorität bekämpfen werde. — Auf eine Anfrage Mr. Soan erklärte Unterstaatssekretär Dilke, die neue ägyptische Regierung habe sich bereit erklärt, die Kredite für die Staatsbahn von der Kontrolle der Notablenkammer auszuschließen und der Letzteren nur die Kontrolle über innere administrative Ausgaben zuzugestehen; auch habe dieselbe hinzugefügt, daß sie die Garantie für die regelmäßige Erfüllung der den ägyptischen Gläubigern gegenüber übernommenen Verpflichtungen als eine heilige und unverletzliche Sache betrachte. Die Ansichten der britischen Regierung hierüber anzukündigen, halte er für verfrüht. Hierauf wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Der Deputierte Smyth wollte den von ihm beantragten Zusatz zur Adresse zurückziehen, die Zölner erhoben gegen die Zurücknahme des Zusatzes Widerspruch.

London, 9. Februar. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist die gestrige Meldung der „Saint-James-Gazette“, daß Lord Granville einen Verbalprotest an den russischen Botschafter gegen das Vorgehen Rußlands in Zentralasien gerichtet habe, durchaus unbegründet.

Kairo, 9. Februar. (Telegramm des „Reuter'schen Bureau.“) Die Finanzkontrolleure haben in einer Zuschrift an den Ministerpräsidenten auf das Dekret des Khedive vom 18. November 1879 hingewiesen, in welchem ihnen der Minister-rang mit Stimmrecht in allen denjenigen Fragen eingeräumt wird, die sich auf die Finanzlage Egyptens, sowohl auf die für die Verwaltung der öffentlichen Schulden, wie auch auf die für den gesamten anderen öffentlichen Dienst bestimmten Einnahmen beziehen. Der Ministerpräsident wird gleichzeitig ersucht, diese Zuschrift dem Khedive und dem Ministerrath mitzutheilen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. d. Luft.
Stunde	82 m Seehöhe			Grad.
10. Nachm. 2.	764.8	W. mäßig	bedeckt	+1.1
10. Abds. 10.	763.5	Windstille	bedeckt Nebel	-0.7
11. Morgs. 6.	762.2	S. schwach	bedeckt Nebel	-1.8
Am 10. Wärme-Maximum + 2.1 Gr. — Wärme-Minimum - 1.5 „				

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. d. Luft Grad.
Kullaghmore	756	SW	4 Regen	9
Aberdeen	758	S	7 bedeckt	8
Christiansund	758	SO	1 heiter	1
Kopenhagen	770	SW	2 Nebel	1
Stockholm	766	W	4 bedeckt	-2
Saparanda	754	W	2 heiter	-1
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	756	S	1 halb bedeckt	-14
Corf. Queenst.	758	SEW	7 Regen	10
Brest	767	SO	7 bedeckt	4
Helder	770	S	2 wolfig	1
Sylt	770	SEW	4 Dunst	2
Hamburg	772	SEW	3 Nebel	-3
Emmenünde	773	SEW	1 Dunst	0
Neufahrwasser	771	SW	2 bedeckt	2
Memel	767	SWW	4 bedeckt	2
Warsz.	—	—	—	—
Münster	772	SEW	2 Nebel	-2
Karlsruhe	774	SW	2 Nebel	-3
Bielefeld	773	SO	1 Nebel	-3
München	773	SW	2 heiter	-8
Leipzig	774	S	1 wolkenlos	-4
Berlin	772	SW	1 Nebel	-0
Wien	776	still	1 wolkenlos	-5
Breslau	774	W	2 Nebel	-2
Ne. d. Aig.	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	776	DND	1 wolkenlos	2

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Grobe See. ³⁾ Nebel. ⁴⁾ Abends wenig Regen. ⁵⁾ Grobe See. ⁶⁾ Nachts Reif. ⁷⁾ Raufrost.

Scala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Norddeutschland, 2. Küstengebiet von Island bis Skandinavien, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer neuen Depression sind bei ziemlich rasch fallendem Barometer und Eintritt von Thaumeter, die südlichen und südwestlichen Winde über den britischen Inseln stark aufgetrichelt. Sicily meldet Südwind. Auch über der Nordwesthälfte Zentral-Europas ist bei abnehmendem Luftdruck die südwestliche Luftströmung entschieden geworden, so daß für unsere nordwestlichen Gebietstheile mildes, trübes, feuchtes Wetter zu erwarten ist. Auf dem Gebiete östlich der Linie Saparanda-Breslau-Berlin fand beträchtliche Erwärmung statt. In Deutschland außer im Nordosten und auf Sylt herrscht Frostwetter.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Februar Morgens 0,68 Meter.
„ „ 10. „ Mittags 0,68 „
„ „ 11. „ Morgens 0,70 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 10. Februar. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20.505. Pariser do. 81.15. Wiener do. 170.95. R.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Gess. Ludwigsh. 98. R.-M.-Pr.-Anst. 128. Reichsanl. 101. Reichsbank 147. Darmst. 153. Meiningen 88. Deut.-ung. 86. 696.00. Kreditaktien 257. Silberrente 63. Papierrente 64. Goldrente 78. Ung. Goldrente 72. 1860er Loose 119. 1864er Loose 326.00. Ung. Staatsl. 224.50. do. Dbl.-Dbl. I. 92. Böhm. Westbahn 255. Elisabeth. —. Nordwestbahn 177. Galizier 249. Franzosen 257. Lombarden 109. Italiener 86. 1877er Ruffen 88. 1880er Ruffen 71. II. Orientanl. 57. Zentr.-Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 99. ungarische Papierrente —. Buschthaler —. Junge Dresdner —.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 258. Franzosen 257. Lombarden 109. Galizier 251. österreichische Goldrente —. ungarische Goldrente —. II. Orientanle —. österr. Silberrente —. Papierrente —. II. Orientanl. —. ungar. Papierrente —. 1880er Ruffen —. Darmstädter Bank —. 4 pSt. ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein 99. Diskonto-Kommandit 185. 1860er Lose —. Ziemlich fest.

Wien, 10. Februar. (Anf. - Course.) Ungar. Kreditaktien 282.50. österr. Kreditaktien 293.25. Franzosen 302.50. Lombarden 127.00. Galizier 291.50. Nordwestbahn 208.50. Elbthal 216.00. österr. Papierrente 73.85. do. Goldrente —. ungar. Papierrente —. 4proz. ungar. Goldrente 84.75. Marknoten 58.55. Napoleons 9.55. Bankverein 110.75. Günstig.

Wien, 10. Februar. (Schluß-Course.) Die günstigeren Berichte von den auswärtigen Plätzen und der Stückenmangel in Kreditaktien wirkten günstig. Banken, Bahnen und Renten wesentlich höher. Papierrente 73.70. Silberrente 75.50. österr. Goldrente 92.70. ungarische Goldrente 118.25. 1854er Lose 118.00. 1860er Lose 129.50. 1864er Lose 172.00. Kreditlose 175.00. Ungar. Prämienl. 113.50. Kreditaktien 284.00. Franzosen 302.50. Lombarden 127.00. Galizier 292.50. Rask.-Oderb. 139.00. Parubitzer 147.00. Nordwestbahn 208.00. Elisabethbahn 205.50. Nordbahn 243.00. österr. ungar. Bank —. Türk. Lose —. Unionbank 116.70. Anglo-Austr. 118.00. Wiener Bankverein 109.00. Ungar. Kredit 284.50. Amerikaner do. 98.80. Napoleons 9.54. Dukaten 5.62. Silber 100.00. Marknoten 58.52. Russische Banknoten 1.21. Zernberg-Gornowiz —. Kronpr.-Rudolf 162.50. Franz-Josef —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —.

4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —. Elbthal 216.50. ungarische Papierrente 84.50. ungar. Goldrente 84.75. Buschthaler B. 160.00. Ung. Präm. —. Eskompte —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 291. Franzosen —. Galizier —. Lombarden —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. österr. Goldrente —.

Wien, 10. Februar. (Abendbörse.) Ungar. Kreditaktien 283.00. österr. Kreditaktien 293.50. Franzosen 301.00. Lombarden 126.00. Galizier 292.00. Anglo-Austr. —. öst. Papierrente —. do. Goldrente —. Marknoten 58.52. Napoleons 9.54. Bankverein 108.00. Elbthal 215.50. ungar. Papierrente —. 4proz. ungar. Goldrente 84.70. 6proz. ungar. Goldrente —. Nordwestbahn 207.00. Geschäftslos.

Paris, 9. Januar. Boulevard-Verlebr. 3proz. Rente —. Anleihe von 1872 114.60. Italiener —. österr. Goldrente —. Türken 11.15. Türkenlose —. Spanier inter. —. do. extér. 26. ungar. Goldrente —. Egypter 320.00. 3proz. Rente —. 1877er Ruffen —. Franzosen —. Lombarden —. Unkl. —.

Paris, 10. Februar. (Schluß-Course.) Träge. 3proz. amortisirt. Rente 82.52. 3proz. Rente 82.30. Anleihe de 1872 114.67. Italien. 5proz. Rente 85.00. österr. Goldrente —. 6proz. ungar. Goldrente —. 4proz. ungar. Goldrente —.

5proz. Ruffen de 1877 —. Franzosen 635.00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 272.50. Lomb. Prioritäten 273.00. Türken de 1865 11.10. Türkenlose 47.00. III. Orientanle —. Credit mobilier 580. Spanier extér. 26. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 2010. Banque ottomane 692. Union gen. —. Credit foncier 1515.00. Egypter 322.00. Banque de Paris 1070.00. Banque d'escompte 580.00. Banque hypothécaire —. Londoner Wechsel 25.29. 5proz. Rumänische Anleihe —. Banque de Lyon u. de la Loire 350.00.

London, 10. Februar. Consols 99. Italien. 5proz. Rente 84. Lombard. 10. 3proz. Lombarden alte —. 3proz. do. neue —. 5proz. Ruffen de 1871 85. 5proz. Ruffen de 1872 84. 5proz. Ruffen de 1873 83. 5proz. Türken de 1865 10. 3proz. fundirt. Amerikaner 104. österr. Silberrente —. do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 71. österr. Goldrente —. Spanier 26. Egypter 64. 4proz. preuß. Consols 99. 4proz. bar. Anleihe —. Plazdiscont 5 pSt. Silber —.

In die Bank flossen heute 172,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 10. Februar. 5pSt. Italien. Rente 90.20. Gold 21.13.

Petersburg, 10. Februar. Wechsel auf London 24.1. II. Orientanleihe 90. III. Orientanleihe 90.

Newyork, 9. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London 4.84. Wechsel auf Paris 5.17. 3proz. fundirt. Anleihe 102. 4proz. fundirt. Anleihe von 1877 118. Erie-Bahn 89. Zentr.-Pacific 113. Newyork Zentr.-Bahn 131. Chicago-Eisenbahn 143. Cable Transfers 4.90.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2 Prozent, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Curse.

Wien, 10. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24.00. fremder loco 23.25. pr. März 23.00. pr. Mai 22.85. pr. Juni —. Roggen loco 20.50. pr. März 17.10. pr. Mai 16.85. Hafer loco 16.50. Rüböl loco 30.20. pr. Mai 29.10. pr. Oktober 29.30.

Bremen, 10. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7.30 bez. pr. März 7.35 bez. pr. April 7.50 bez. pr. Mai 7.60 B. pr. August-Dezember 8.25 bez. u. Käufer.

Hamburg, 10. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 226.00 Br., 225.00 Gd., pr. Mai-Juni 226.00 Br., 225.00 Gd. Roggen per April-Mai 164.00 Br., 163.00 Gd., pr. Mai-Juni 161.00 Br., 160.00 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 57.50. pr. Mai 57.50. — Spiritus leblos, pr. Februar 40. pr. März-April 40. pr. April-Mai 40. pr. Mai-Juni 40. pr. Juni 40. — Raffee fest, Umsatz 4000 Ead. — Petroleum fester, Standard white loco 7.45 Br., 7.35 Gd., pr. Febr. 7.35 Gd., pr. August-Dezember 8.35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 10. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12.40 G., 12.45 Br. Hafer pr. Frühjahr 8.50 Gd., 8.52 Br. Mais pr. Mai-Juni 7.57 Gd., 7.62 Br.

Wien, 10. Februar. Produktenmarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine schlußlos, pr. Frühjahr 12.25 Gd., 12.28 Br., pr. Herbst 11.30 bez. — Hafer pr. Frühjahr 8.38 Gd., 8.40 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7.32 Gd., 7.35 Br. — Kobltrap pr. August-September —. Wetter: Schön.

Paris, 10. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, pr. Februar 30.60, pr. März 31.60, pr. März-Juni 30.50, pr. Mai-August 30.00. — Roggen ruhig, pr. Februar 20.75, pr. März-August 20.75. — Wehl 9 Marques weichend, pr. Februar 65, pr. März 64.30, pr. März-Juni 64.30, pr. Mai-August 63.50. — Rüböl beh., pr. Februar 72.00, pr. März 72.50, pr. Mai-August 73.75, pr. Sept.-Dezember 74.50. — Spiritus weichend, pr. Febr. 57.00, pr. März 57.50, pr. Mai-Juni —, pr. Mai-August 60.50. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Februar. Rohwaid 88 loco fest, 56.00 la 56.25. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Febr. 64.60, pr. März 65.25, pr. März-April 65.50, pr. Mai-August 67.00.

London, 10. Februar. Savannazucker Nr. 12 23. Rüböl.

London, 10. Februar. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen.

London, 10. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 50,850, Gerste 4160, Hafer 47,090 Dts.

Weizen geschäftslos, williger. Hafer 1/2 sh. billiger. — Frucht-wetter, milde.

Bradford, 9. Februar. Wolle und wollene Stoffe ruhig, wollene Garne etwas lebhafter, Preise unbefriedigend.

Glasgow, 10. Februar. Roheisen. Mixed numbers warans 43 sh. 1 1/2 d.

Glasgow, 10. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warants 43 sh. 1 d.

Amsterdam, 10. Februar. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 322, pr. Mai —. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. März 198, pr. Mai 194. Raps pr. Frühjahr 352, pr. Herbst 359. Rüböl loco 33, pr. Mai 32, pr. Herbst 33.

Antwerpen, 9. Febr. Schluß der Wollauktion. Das Totale des Angebots betrug 17,507 B., verkauft sind 12,333 Ballen. Stimmung fest. In Vorrath blieben 17,946 Ballen Laplatamollen.

Antwerpen, 10. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 1/2 sh., 18 1/2 Br., pr. März 18 1/2 Br., pr. April 18 1/2 Br., pr. Sept.-Dez. 20 1/2 Br. Fest.

Petersburg, 10. Februar. Produktenmarkt. Talg loco 62.50, pr. August —. Weizen loco 15.75. Roggen loco 10.50. Hafer loco 5.25. Safr loco 33.50. Leinsaat (9 Rub) loco 14.50. — Wetter: Milde.

Newyork, 9. Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/2 nom, do. in New-Orleans 11 1/2. Petroleum in Newyork 7 1/2 G., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum 6 1/2. do. Pipe line Certificate —. D. 87 C. Wehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 41 1/2 C. do. pr. laufenden Monat 1 D. 40 1/2 C. do. pr. März 1 D. 41 1/2 C. do. pr. April 1 D. 43 1/2 C. Mais (old mixed) 69 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7. Raffee (Rio-) 9 1/2. Schmalz (Wiscog) 11 1/2. do. Fairbairn 11 1/2. do. Rohe u. Brothers 11 1/2. Spec (short clear) 9 1/2 C. Getreidefracht 3 1/2.

Breslau, 10. Februar. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.) Kleesaat rothe, ruhig, alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochfein 37—40 Mark, neu ordinär 35—38, mittel 39—44, fein 45—48, hochfein 50—55 Mark, weiße schwache Kaufst. ordinär 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 M. — Roggen: (per 2000 Pfd.) geschäftslos. Gef. — Etr. Abgelassene Rindungsscheine —, pr. Februar 162 Br., pr. Februar-März 162 Br., pr. März-April 163 Br., pr. April-Mai 165 Br., pr. Mai-Juni 165 Br., pr. Juni-Juli 166 Br., pr. September-Oktober 162 Br. — Weizen: Gefündigt — Etr., pr. Februar 216 Br. Hafer: Gef. — Etr., pr. Februar 143 Br., pr. April-Mai 141.50 Br., pr. Mai-Juni 144 Geld, pr. Juni-Juli 145 Br. — Raps: Gef. — Etr., pr. Februar 268 Br., 266 Gd. — Rüböl unveränd., Gef. — Etr., loco 57.50 Br., pr. Februar 56 Br., pr. Februar-März 56 Br., pr. April-Mai 56 Br., pr. Mai-Juni 56.50 Br. — Spiritus wenig verändert. Gefündigt. — Etr. Abgelassene Rindungsscheine —, pr. Februar 46.30—46.60 bez. u. Gd., pr. Februar-März 46.60 Gd., pr. März-April 47.20 Gd., pr. April-Mai 48.30 Br., pr. Mai-Juni 48.50 Br., pr. Juni-Juli 49 Gd., pr. Juli-August 50 Gd. und Br., pr. August-September 50.50 Br. Zink seit letzter Notiz Höhenlohe-Marke auf Lieferung 16.80 bez.

Die Börsen-Commission.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Februar. Wind: S.W. Wetter: Schön.
Weizen per 1000 Kilo loco 202-235 M. nach Qualität ge-
fordert, abgel. Anm. — bezahlt, defekter Polnische — Markt
ab Bahn, per Februar — bezahlt, per Februar-März — M. bez.,
per April-Mai 223-224 M. bez., per Mai-Juni 223-224 M. bez.,
Juni-Juli 223-224 bezahlt, Juli-August 216-217 bez., Sept.-Okt. 214
Br. Gef. — Str. Regulirungspreis — Markt. Roggen per 1000
Kilo loco 170-179 M. nach Qualität gefordert, inländischer 175
bis 177 a. B. bez., hochfeiner inländischer — Markt ab Bahn bezahlt,
erg. do. — M. ab B. bez., defekter ruff. 163 ab B. bez., alter — Markt
ab B. bezahlt, ruffischer und polnischer 170-174 Markt a. B. bezahlt,
per Februar 173 bezahlt, per Februar-März 171 bezahlt, per
April-Mai 169-168 bezahlt, per Mai-Juni 167-168 bezahlt, per
Juni-Juli 165-166 Markt bezahlt. Gefündigt 7000 Str.
Regulirungspreis 173 Markt. — Gerste per 1000 Kilo loco 133-200
Markt nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco
138-172 M. nach Qualität gefordert, ruffischer und polnischer 139
bis 147 M. bezahlt, oft- und weizenreifer 143-157 M. bezahlt,
pommerischer und Udermärer 143-152 bezahlt, schlesischer 152-158 bez.,
böhmischer 152-158 M. bezahlt, do. fein 160-164 bez., fein weiß
medlenburgerischer — ab B. bez., per Februar — M. bez., per April-Mai
142-141 bez., per Mai-Juni 142 Markt bezahlt, per Juni-Juli 143
M. Gefündigt — Zentner. Regulirungspreis — Markt. — Erbsen per
1000 Kilo loco 170-215 M., Futterwaare 156 bis 164 Markt.
— Mais per 1000 Kilo loco 143-153 nach Qualität gefordert, per
Februar — Markt, Februar-März — M., per April-Mai 141 Markt,
per Mai-Juni 139 Markt. Gefündigt — Str. Regulirungspreis — M.
— Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 09: 32,00 bis

30,50 Markt, 0: 29,50-28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Markt. —
Roggenmehl inl. Sack 0: 25,25 bis 24,25 Markt, 0/1: 23,75 bis
22,75 M., per Februar 23,25-23,20 bez., per Februar-März 23,20
bis 23,15 bezahlt, per April-Mai 23,20-23,15 bez., per Mai-Juni
22,95-22,90 bez., per Juni-Juli 22,75-22,65 bez., per Juli-August
22,50-22,45 bezahlt. Gefündigt 2000 Zentner. Regulirungs-
preis 23,20 M. — Delfaat per 1000 Kilo. — Markt. —
Winterroggen — M., Wintererbsen — Markt. — Rübsen per 100 Kilo
loco ohne Faß 55,0 M., mit Faß 55,5 M., per Februar 55,5 Markt,
per März 55,5 bez., per April 55,8 bez., April-Mai 55,8 bez., Mai 56,1
bez., Mai-Juni 56,0-55,1 bez., Juni 56,5 bez., September-Oktober
56,7 bez. Gefündigt — Str. Regulirungspreis — M. — Weizen 100
Kilo loco — B. — Petroleum per 100 Kilo loco 25,0 Markt,
per Februar 24,5 bezahlt, per Februar-März 24,1 bezahlt,
per April-Mai 24,0 bez., per Mai-Juni — Markt bezahlt, per Sep-
tember-Oktober 25,2 Markt. — Gefündigt — Zentner. Re-
gulirungspreis — Markt. — Spiritus per 100 Liter loco ohne
Faß 47,9-47,7 bez., per Februar 48,5-48,4 bez., per Februar-März
48,5-48,4 bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,4-49,1-49,2
bezahlt, per Mai — per Mai-Juni 49,6-49,3-49,4 bez., per Juni
— bez., per Juni-Juli 50,5-50,2-50,3 bez., per Juli-August 51,5
bis 51,1-51,2 bez., per August-September 52,0-51,7-51,8 bezahlt.
Gefündigt 30,000 Liter. Regulirungspreis 48,5 Markt. (B. B. 3.)

Stettin, 10. Februar. [An der Börse.] Wetter: Trübe.
+ 2 Gr. R. Barom. 28,8. Wind: S.W.
Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelber inländischer
210 bis 222 Markt, geringer 185-200 Markt bez., weißer 212 bis 223
Markt, per April-Mai 224,5-223,5-224 M. bezahlt, per Mai-Juni
do. Juni-Juli 224,5 Markt bez., Br. und Gd. — Roggen niedriger.

per 1000 Kilo loco inländischer 163 bis 169 Markt, abgelassene An-
meldungen — M. defekter — M. bez., per Februar — M., per April-
Mai 168,5-168 Markt bez., per Mai-Juni 165,5 M. Br. und Gd.,
per Juni-Juli 163,5 Markt bez., September-Oktober 159 M. bez. —
Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loco Brau- 150 bis 160 Markt
nom., Futter- 125 bis 135 M. nom., geringere — M., schlesische —
Markt. — Hafer behauptet, per 1000 Kilo loco inländischer 140 bis
150 Markt bez., pommerischer — Markt, ruffischer — M. bez., per
April-Mai — M. bez., per Mai-Juni — M. — Erbsen ohne Han-
del. — Mais ohne Handel. — Wintererbsen behauptet, per
1000 Kilo loco per April-Mai 268 Markt nom., per Sept.-Oktober 263
bis 264 M. bezahlt. — Rübsen geschäftslos, per 100 Kilo loco
ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56 M. Br., kurze Lieferung — M.,
per Februar 55,25 M. Br., per April-Mai 55,75 Markt Br., per Mai-
Juni — per September-Oktober 56,5 Markt Br. — Winterroggen
per 1000 Kilo — Markt. — Spiritus matter, per 10,000 Liter
pSt. loco ohne Faß 46,3 M. bez., mit Faß — bez., kurze Lieferung,
ohne Faß — M. bez., per Februar 47,3 M. bez., per April-Mai 48,8
bis 49 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,5 M. Br. u. Gd., per
Juni-Juli 50,2 M. Br. u. Gd., per Juli-August 50,9 M. Br. und
per August-September 51,5 M. bez. — Angemeldet: Nichts. Re-
gulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen 55,25 M., Spi-
ritus 47,3 M., Erbsen — M. — Petroleum loco 8 M. tr. bez.,
Regulirungspreis 8 M. tr.

(Offener-Stg.)

Berlin, 10. Februar. Die Börse emancipierte sich heute wieder
etwas von der gestrigen Schwarzseherei, die Gerüchte, mit denen man
gestern die Börse einzuschüchtern drohte, haben sich als unbegründet
erwiesen, die Gefahr politischer Verwickelungen sieht man nicht mehr
so nahe gerückt und ebenso erscheint wieder der Horizont in finanzieller
Hinsicht etwas aufgeklärt, wenigstens sind neuerdings keine Anzeichen
zu bemerken, die auf eine Verschärfung der Lage hindeuten könnten.
Dieselbe vertrauensvollere Auffassung, wie sie hier austrat, war auch in
den aus Wien eintreffenden Telegrammen zu erkennen; auch die dortige
Börse giebt einer günstigeren Anschauung Raum. Auf die Ge-
sammtentwicklung des Verkehrs bleiben aber auch die überaus gün-

stigen Verhältnisse des Geldmarktes nicht ohne Einfluß. Geld ist an
allen europäischen Börsen sehr flüssig und stehen die im Privatverkehr
geltenden Zinssätze im entschiedenen Gegensatz zu den Erregungen,
unter denen das Effectengeschäft augenblicklich so sehr zu leiden hat.
Der heut veröffentlichte Wochen-Ausweis der Reichsbank zeigt eine
Verminderung der Anlagen um 48 Millionen Markt und eine Ein-
schränkung des Noten-Umlaufes von 40 Millionen Markt. Der ge-
samte Kursstand erfährt eine ganz beträchtliche Erhöhung, jedoch trug
die Haufe durchaus keinen stürmischen Charakter. Deutscherische
Kredit-Aktien setzten auf höhere Wiener Notirung etwa 18 M. über
ihrem gestrigen Schlusskurs ein, unterlagen dann allerdings einigen

Schwankungen, bewegten sich jedoch vorwiegend in steigender Richtung.
In allen anderen Effecten blieb der Verkehr eng begrenzt, doch gleichen
sich fast überall die gestrigen Rückgänge aus. Anlagepapiere waren
fest, aber gleichfalls sehr still. — Per Ultimo notiren: Francofen
501,50-516-512, Lombarden 216,50-219-217, Kredit-Aktien 514,50
bis 513-519-510, Wiener Bank-Verein 197 Gd., Darmstädter Bank
153,25-153,50-152,75, Diskonto-Kommandit-Anteile 182-184,50 bis
181,75-183, Deutsche Bank 145,90-147-146,50, Dortmunder Union
92,90-93,10-92, Laurahütte 113,30-114-112,75. Der Schluss war
schwankend. — Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 10. Februar 1882.

Preussische Fonds- und Geld-
Cours.

Preuss. Cons. Anl.	4	105,00	b3
do. neue 1876	4	101,00	b3
Staats-Anleihe	4	101,00	b3
Staats-Schuldsch.	3 1/2	99,00	b3
Ob.-Deich.-Obl.	4 1/2	99,80	b3
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102,50	G
do. do.	3 1/2	95,25	G
Schuld. v. d. Rm.	4 1/2		
Fl. and Briefe:			
Berliner	5	109,25	b3
do.	4 1/2	104,25	G
Sandisch. Central	4	100,75	b3
Rur- u. Neumark.	3 1/2	95,00	b3
do. neue	3 1/2	90,75	b3
do. do.	4	101,25	b3
do. neue	4 1/2		
N. Brandbg. Kred.	3 1/2	90,00	G
Opresische	4	100,40	b3
do.	4		
Westph. ritterf.	3 1/2	90,00	G
do.	4	100,90	b3
do. I. B.	4	100,20	b3
do. II. Serie	4 1/2	103,60	b3
Reichsch. II. Serie	4	100,00	G
do. do.	4 1/2	103,60	b3
Bojensche, neue	4	100,40	b3
Sächsische, neue	4		
Bommerische	3 1/2	90,10	b3
do.	4	100,25	b3
do.	4 1/2	101,50	G
Schlesische alt.	3 1/2		
do. alte A.	4		
do. neue I.	4		
Rentenbriefe:			
Rur- u. Neumark.	4	100,40	b3
Bommerische	4	100,30	b3
Bojensche	4	100,40	b3
Preussische	4	100,25	b3
Rhein- u. Westf.	4	101,50	G
Sächsische	4	100,30	G
Schlesische	4	100,40	b3
20-Frankf. u. d.		16,26	b3
do. 500 Gr.			
Dollars		4,18,5	b3
Imperial		16,68	G
do. 500 Gr.		13,95	b3
Engl. Banknoten		20,46	b3
do. einl. d. Leipz.			
Frans. Banknot.		81,05	b3
Deferr. Banknot.		170,70	b3
do. Silbergulden			
Russ. Noten 100 Rubl.		208,00	b3
Deutsche Fonds.			
Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,10	b3
P. A. v. 55 a 100 Z.	3 1/2	143,10	b3
Def. Pr. A. v. 40 Z.	3 1/2	301,75	b3
Def. Pr. A. v. 67.	4	135,40	b3
do. 35 fl. Oblig.	4	217,50	b3
Bar. Präm.-Anl.	4	136,75	b3
Braunsch. 20 fl. A.	4	100,75	b3
Brem. Anl. v. 1874	4		
Sächs.-M. Pr. Anl.	3 1/2	128,50	b3
Def. St. Pr. Anl.	3 1/2	123,30	b3
Gotb. Pr. Anl.	5	120,75	b3
do. II. A. B.	5	118,10	b3
Ham. 50 Z. H. R.	3 1/2	187,25	b3
Südb. Pr. Anl.	3 1/2	179,00	b3
Medl. Eisenbahn.	3 1/2	94,00	b3
Reiniger Loose	4	27,50	b3
do. Pr. Anl.	4	118,10	b3
Oldenburg. Loose	3	149,00	G
D. G. - S. - R. 110	5	108,50	b3
do. do.	4	95,90	b3
Dtsch. Hypoth. u. f.	4	104,40	b3
do. do.	4 1/2	102,50	b3
Rein. Hyp. - R.	4	100,50	b3
Rod. Hyp. - R.	4	100,00	G
Romm. Hyp. - R.	4		

Pomm. H. B. L. 120	5	106,50	b3
do. II. V. 110	5	102,75	G
Pomm. III. R. 100	5	99,80	b3
Pr. G. B. - R. 100	5		
do. do. 110	5	113,00	b3
do. do. 110	4 1/2	107,10	b3
Pr. G. B. - R. 100	5	105,60	b3
do. do. ruff. 100	4 1/2	102,90	b3
do. (1872 u. 74)	4		
do. (1872 u. 73)	5		
do. (1874)	5		
Pr. Hyp. - R. 120	4 1/2	104,75	b3
do. II. R. 100	5	100,00	G
Schles. Bod.-Kred.	5	102,80	G
do. do.	4 1/2	105,60	G
Stettiner Rak. Hyp.	5	100,50	b3
do. do.	4 1/2	102,75	b3
Preussische Obligat.	5	109,50	b3

Ausländische Fonds.

Amerik. gef. 1881	3		
do. do. 1885	3		
do. Bds. (f. u. d.)	5		
Norweger Anleihe	4 1/2		
Kemmerl. St. Anl.	6	124,50	b3
Deferr. Goldrente	4	78,80	b3
do. Pap. Rente	4 1/2	62,75	b3
do. Silber-Rente	4 1/2	64,25	b3
do. 250 fl. 1854	4		
do. Gr. 100 fl. 1858	4	328,00	b3
do. Lot. - R. v. 1860	5	119,00	b3
do. do. v. 1864	4	325,00	b3
Ungar. Goldrente	6	101,00	b3
do. St. - R. v. 1871	5		
do. Loose	5	222,75	b3
Italienische Rente	5	85,90	b3
do. Tab. - Oblig.	6		
Rumänier	8		
Finische Loose	5	49,50	b3
Russ. Centr. - R.	5	75,40	b3
do. Boden - Credit	5	82,50	b3
do. Engl. R. 1822	5	85,00	b3
do. do. v. 1862	5	85,00	b3
Russ. fund. R. 1870	5		
Russ. conf. R. 1871	5		
do. do. 1872	5	85,50	b3
do. do. 1875	4 1/2		
do. do. 1877	5		
do. do. 1880	4	70,20	b3
do. Pr. - R. v. 1864	5	141,50	b3
do. do. v. 1866	5	139,50	b3
do. 5. A. Stiegl.	5		
do. 6. do. do.	5	83,75	G
do. Pol. Sch. - Obl.	4		
do. do. kleine	4		
Poln. Pfandbr.	5	64,10	b3
do. do.	5		
do. Liquidat.	4	55,90	b3
Türk. Anl. v. 1865	6	11,50	G
do. do. v. 1869	6		
do. Loose vollg.	3		

*) Wechsel-Cours.

Amsterd. 100 fl. 8 Z.			
do. 100 fl. 2 Z.			
London 1 Str. 8 Z.			
do. do. 3 M.			
Paris 100 Fr. 8 Z.			
Sig. Bpl. 100 Fr. 8 Z.			
do. do. 100 Fr. 2 M.			
Wien 100 fl. 8 Z.		170,50	b3
Wien 100 fl. 2 M.		169,80	b3
Petersb. 100 R. 8 Z.		206,40	b3
do. 100 R. 3 M.		204,90	b3
Warschau 100 R. 8 Z.		207,70	b3

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für
Wechsel, für Lombard 7 pSt., Bank-
diskonto in Amsterdam 5 pSt., Bremen —
Brüssel 9, Frankfurt a. M. 6, Ham-
burg —, Leipzig —, London 6, Paris
5, Petersburg 6, Wien 4 pSt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	113,75	G
Bl. Rheinl. u. Westf.	4	38,00	G
Bl. Sprit- u. R.	4	67,00	G
Berl. Handels-Ges.	4	110,25	b3
do. Kassen-Verein	4	198,00	G
Breslauer Dist.-Bl.	4	91,70	b3
Centralbl. f. B.	4		
Centralbl. f. A. u. H.	4		
Cooburger Credit-B.	4	86,00	b3
Coln. Wechselbank	4	95,00	b3
Danziger Privatb.	4	108,10	G
Darmstädter Bank	4	152,50	b3
do. Jettelbank	4	108,30	G
Defauer Creditb.	4	95,00	G
do. Landesbank	4	124,00	b3
Deutsche Bank	4	146,70	b3
do. Genossensch.	4	128,50	b3
do. Hyp. - Bank	4	88,50	G
do. Reichsbank	4 1/2	148,50	b3
Disconto-Comm.	4	182,75	b3
Geraer Bank	4	92,90	b3
do. Handelsb.	4	91,75	G
Gotthard Privatb.	4	116,00	G
do. Grundcred.	4	91,75	G
Hypothek. (Hübner)	4		
Königsb. Vereinsb.	4	95,00	b3
Leipziger Creditb.	4	154,00	b3
do. Discontob.	4	109,50	b3
Magdeb. Privatb.	4	117,75	b3
Medlb. Bodencr.	4		
do. Hypoth. - B.	4	97,25	G
Reining. Creditb.	4	88,90	b3
do. Hypothekenb.	4	91,25	b3
nedersächsischer Bank	4	95,75	G
Norddeutsche Bank	4	167,25	b3
Nordb. Grundcredit	4	49,25	b3
Deferr. Kredit	4		
Petersb. Intern. B.	4	98,75	b3
Polen-Landwirtsch.	4		
Polener Pro. - Bank	4	122,50	G
Polener Spiritus	4	58,00	b3
Preuss. Bank-Anst.	4 1/2		
do. Bodencredit	4	108,25	b3
do. Centralb.	4	121,75	b3
do. Hyp. - Spielb.	4	84,00	b3
Produkt. - Handelsb.	4	74,00	b3
Sächsische Bank	4	122,60	b3
Schaffhaus. Bank	4	87,00	b3
Schle. Bankverein	4	108,00	b3
Südb. Bodencredit	4	136,80	b3

Industrie - Aktien.

Brauerei Pilsenerhof	4		
Dannenh. Rattun.	4		
Deutsche Baugel.	4	58,00	b3
Dtsch. Eisenb.-W.	4		
Univ. Strass. u. El.	4		
Dannenberg-Werke	4	58,30	b3
Dortmunder Union	4	13,75	G
Egells. Rastb.-W.	4	25,25	b3
Erwmannsb. Spinn.	4	36,25	b3
Korff. Charlottenb.	4		
Krist. u. Rastb. W.	4	79,60	b3
Gelsenf. - Bergw.	4	126,50	b3
Georg-Marienhütte	4	90,10	b3
Gibernia u. Schum.	4	85,00	b3
Immobilien (Berl.)	4	82,00	b3
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50	G
Lauchhammer	4	29,00	b3
Laurahütte	4	113,10	b3
Luis. Tief. - Bergw.	4	40,25	b3
Magdeburg-Bergw.	4		
Marienhüt. Bergw.	4	49,00	b3
Menden u. Schum. B.	4	68,00	b3
Oberst. Eis.-W.	4	50,00	b3
Ostend	4		
Phönix B. u. Lit. A.	4	82,50	G
Phönix B. u. Lit. B.	4	36,50	b3
Reichenhütte conf.	4	93,00	b3
Rhein. - Rast. Bergw.	4	69,00	b3
Rhein. - Weisk. Ind.	4		
Schwarzwasser Lampen	4		
Unter den Linden	4	14,90	b3
Wölkert Raschiren	4	17,00	G

Eisenbahn - Stamm-Aktien.

Aachen-Rastricht	
------------------	--